

KURZ NOTIERT

Unicef informiert an der Kölnstraße

Düren. Die Unicef-Gruppe Düren ist an Gründonnerstag, 1. April, bei gutem Wetter mit einem Informations- und Verkaufstand an der Kölnstraße präsent. In der Zeit von 10 bis 13 Uhr ist der Stand besetzt.

Karfreitagsprozession der Pfarre St. Lukas

Düren. Die große Karfreitagsprozession der Pfarrgemeinde St. Lukas startet am Freitag, 2. April, an der Bonner Straße 43. Beginn ist um zehn Uhr.

Bücherbörse in Abenden erweitert

Abenden. Die Bücherbörse im Freizeitzentrum in Abenden hat am Sonntag, 18. April, von 11 bis 17 Uhr mit Cafeteria geöffnet. Die Börse unterstützt die Kirche in Abenden. Der Bestand der Bücher konnte um viele Neuzugänge erweitert werden.

Stadtbücherei bleibt geschlossen

Düren. Die Stadtbücherei Düren im Haus der Stadt bleibt über Ostern vom 2. April bis zum 5. April geschlossen. An den übrigen Ferientagen hat sie aber zu den üblichen Zeiten geöffnet: montags und dienstags jeweils von 12.30 Uhr bis 19 Uhr, donnerstags von 10 bis 19 Uhr, freitags von 12.30 Uhr bis 17 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass zur Zeit bis auf weiteres keine Altbestände an Büchern angenommen werden können, da die Lager gefüllt sind. Lediglich neuwertige Titel, die nicht älter als fünf Jahre sind, können abgegeben werden. Der nächste Samstag-Flohmarkt findet am 10. April von 10 bis 13 Uhr statt.

Neuwahlen bei der AWO Birkesdorf

Birkesdorf. Matthias Roels bleibt Vorsitzender des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Bei der Jahreshauptversammlung wurden Roels und auch Kassierer Ludwig Heller für weitere vier Jahre gewählt. Zweite Vorsitzende bleibt Otti Reufsteck, und neu gewählt wurde die Schriftführerin Ulrike Rode. Als Beisitzer fungieren Margret Heller, Anna Pirig und Karin Göddertz. Für zehnjährige Mitgliedschaft wurden Eva und Ude Ruland sowie Erika Schulze geehrt. Auf 15 Jahre Mitgliedschaft blickten Helene Lück, Anni Wergen, Marie-Luise Schramm, Charlotte Böttcher und Gertraude Engelmann zurück. Seit 20 Jahren sind Inge Weber und Ingeborg Krieg dabei, und Maria Wallendorf gehört seit 35 Jahren der AWO Birkesdorf an. (sps)

DIE POLIZEI MELDET

Zwei Verletzte bei Zusammenprall

Gürzenich. Ein Mofahrer und seine Beifahrerin sind bei einem Verkehrsunfall in Gürzenich leicht verletzt worden. Am Montagabend kollidierte ein Auto mit dem Zweirad des 17 Jahre alten Düreners und seiner 15 Jahre alten Sozia. Die 46 Jahre alte Autofahrerin hatte das Zweirad beim Abbiegen übersehen.

Hochspannungskabel heimlich abtransportiert

Düren. Hochspannungskabel im Wert von 3000 Euro sind von bislang unbekanntem Dieben während des Wochenendes aus einem Betrieb an der Glashüttenstraße gestohlen worden. Der Einbruch in einen Lagerschuppen wurde am Montag entdeckt. Mit Handkarren, die die Diebe auf dem Betriebsgelände fanden, transportierten sie die Kabel zum Hauptort, wo die Beute vermutlich von einem Lastkraftwagen mit Kranaufbau abtransportiert wurde. Hinweise an ☎ 02421/9492425.

Grüne wollen gezielt für erneuerbare Energien kämpfen

Ortsverband wählt neuen Sprecher: Benjamin van Endern löst die Doppelspitze Kurt Lambert und Ralf Schröder ab

Niederzier. Die Bündnisgrünen in der Gemeinde Niederzier haben sich neu aufgestellt. Nachfolger der bisherigen Sprecher Kurt Lambert und Ralf Schröder, die für die Partei auch im Gemeinderat sitzen, ist Benjamin van Endern. Der Oberzieher wurde ebenso einstimmig gewählt wie Kassierer Manfred Gey. Kurt Lambert tauschte

das Amt des Sprechers mit dem des Geschäftsführers.

Die Grünen, seit der Kommunalwahl wieder dritte politische Kraft in der Gemeinde, setzen für die Zukunft folgende Schwerpunkte. Sie wollen sich gezielt mit dem strukturellen Defizit im Haushalt der Gemeinde auseinandersetzen, einen Arbeitskreis zur

kommunalen Energiepolitik gründen, sich für kommunalfreundliche Konzessionsverträge ebenso einsetzen wie für die Umsetzung des Maßnahmenpakets nach dem „European Award Audit 2007“. Darüber hinaus wollen die Niederzieher Grünen einen erneuten Anlauf in puncto Passivhausneubau unternehmen und sich für die

Nutzung erneuerbarer Energien in kommunalen Einrichtungen einsetzen. „Unsere Aufgabe wird es sein, Gemeindeverwaltung, Politik, Unternehmen und Bürgern das Potential für regenerative Energien und Nachhaltigkeit von Investitionen aufzuzeigen, damit sie es schätzen lernen“, gibt Benjamin van Endern die Marschroute

vor. „Regenerative Energien haben heute schon einen sehr hohen Stellenwert auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt, der nicht mehr weg zu denken ist. Fast täglich entstehen neue Arbeitsplätze im Bereich regenerative Energien und Forschung. Warum nicht auch in der eigenen Gemeinde.“ (ja)

„Gefahr für die gewachsene Infrastruktur“

Die **Grünen** wollen in Schmidt einen Supermarkt mit Seeblick verhindern. Stattdessen sollen die „wirklichen Wünsche der Bürger“ ermittelt werden.

Schmidt. Auf den Eifelhöhen in Schmidt pfeift ein kalter Wind, und die Partei „Die Grünen“ blies erneut zum Sturm auf ein umstrittenes Projekt. Die Stadt Nideggen hat ein städtisches Grundstück an einen Investor verkauft, der nun in Kooperation mit einer Kette einen Supermarkt in der Nähe des Feuerwehrgerätehauses errichten will. 800 Quadratmeter Verkaufsfläche sind geplant, zuzüglich Lagerflächen und Parkplätze. Die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Kreis Düren, Gudrun Zentis, ist gegen ein Vorhaben an dieser Stelle. Das Grundstück mit Seeblick und in einem allgemeinen Wohngebiet gelegen, sollte ihrer Meinung nach anders genutzt werden.

Einkaufsmöglichkeiten ohne Auto zu erreichen. Der demographische Wandel zeige, dass die Bevölkerung im Stadtteil älter werde. Die Jungen ziehen weg, die Älteren bleiben. Ein Blick in die Einwohnerstatistik verdeutliche, dass seit dem Jahre 2008 bis heute einige hundert Bürger weggezogen seien. Wer aber die Abwanderung stoppen möchte, brauche nicht unbedingt einen neuen Lebensmittelmarkt, sondern müsse die Attraktivität des Stadtteils auf andere Weise steigern. Kostengünstige Bauparzellen für junge Familien könnten auf der grünen Wiese entstehen oder ein Feriendorf, um die Anziehungskraft des Nationalpark-Ortes zu steigern.

Die grüne Bundestagsabgeordnete Bettina Herlitzius dachte noch weiter. Die Obfrau im Ausschuss für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung forderte ein „nachhaltiges touristisches Konzept“. Das Potenzial des Nationalparks sah sie noch nicht ausgeschöpft. Die Kirchturnpolitik müsste aufhören, Netzwerke geschaffen, kleine touristische Stationen gegründet werden. Als Beispiel führte sie an, dass derjenige, der durch die Landschaft wandern möchte, auch die Möglichkeit hätte, mit einem Nationalpark-Bus an den Ausgangspunkt zurückzukehren. Wanderrouden könnten als Rundkurse mit unterschiedlicher Länge und Zeitangaben ausgewie-

Erschwernisse für ältere Bürger

Schmidt habe einen intakten Ortskern mit einer Rundum-Versorgung für die Einwohner, die „bewahrt und erhalten bleiben soll“. Eine neue Verkaufsfläche am Ortsrand bringe die gewachsene Infrastruktur in Gefahr. Wer mit einem Mehr an Arbeitsplätzen argumentiere, dürfe darüber nicht vergessen, dass wohl Geschäfte im Ortskern wegen des Konkurrenzdrucks schließen würden und die dort vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten wegfielen. Außerdem befürchtete die Kreispolitikerin Erschwernisse für die Bürger, die geplanten



Sie wollen einen Supermarkt auf der grünen Wiese mit Seeblick verhindern: Bettina Herlitzius (MdB), Klaus Droste und Gudrun Zentis (von links). Foto: Schmitz

sen werden. Grünen-Mitstreiter Klaus Droste, Mitglied im Bauausschuss der Stadt Nideggen, stellte fest, dass in diesem Punkt Lösungen erarbeitet würden.

Die Grünen haben allerdings mit ihrer Offensive gegen einen Markt ein Problem. Verträge zwischen Stadt und Investor sind geschlossen, der nun ein Baurecht hat. Sie hoffen allerdings, bei einem Bauantrag durch städtische Vorgaben das „Schlimmste unter Umständen“ noch verhindern zu können. Die Grünen-Vertreter forderten einen „runden Tisch“,

an dem sich Stadt, Investor und die Bürger zusammensetzen sollen, um über die Gestaltung des Projektes zu reden.

Ein offenes Verfahren sollte eingeleitet werden, um die wirklichen Wünsche der Bürger zu erfahren. „Mobilisierung statt Schlucken“ sollte die Devise sein. Außerdem solle sich die Stadt in zukünftigen Verhandlungen ein Rückkaufrecht einräumen lassen, wenn nicht innerhalb einer Frist von drei Jahren gebaut wird. Würde die Auflagen-Latte sehr hoch gelegt, könnte der Investor von

dem Projekt vielleicht Abstand nehmen. Der Stadt warf Gudrun Zentis in diesem Zusammenhang vor, städtische Grundstücke zu verkaufen, um schneller den Haushalt zu sanieren. Soweit zu hören war, wurden für die Gesamtgrundstücksfläche von 4000 Quadratmetern 320000 Euro gezahlt. „Aber“, warnte die Grünen-Kreisverordnete, „so viele Areale hat die Stadt nicht, um ihre Schulden abzubauen“. Städtisches Vermögen zu verkaufen, sei der falsche Weg, um schuldenfrei zu werden. (han)

LESER SCHREIBEN

Müssen Männerbeauftragte her?

Winfried Steffens aus Düren schreibt zu unserem Artikel „Ohne Gesetz wird nichts geschehen“ (DZ 23.3.):

Das Interview hat bei mir den Eindruck hinterlassen, dass wieder auf einem „Problem-Tag“ mit breiter Hand rundum geschlagen wird. Gründe, Veränderungen herbeizuführen, liegen wie so oft bei den „anderen“. Zahlenbeispiele stützen sich auf eine „nicht repräsentative Stichprobe aus einer Onlinebefragung“ – und die stammt aus dem Gewerkschaftsumfeld. Gefordert wird, dass für jede Frau, die ihr „eigenes Lebensmodell“ wählt, die Gesellschaft für die Umsetzung sorgen soll. Wo bleiben die Gewerkschaften mit den Forderungen bei den Tarifverhandlungen für Egalität? Wie

sieht es im Hause der Gewerkschaften denn selber zu diesem Punkt aus?

Wer heute Einblick in die Welt der jungen Erwachsenen hat, findet Ergebnisse der Emanzipations- und Gleichbehandlungswellen. Diese haben die Männer stark zurückgeworfen. Man hat den Eindruck, dass jetzt die männlichen Generationen gefördert werden müssen – wie vor Jahren die Förderung der Mädchen in den Vordergrund drängte. Das Interview hat meines Erachtens nicht zu einem konstruktiven Dialog beigetragen. Das weibliche Geschick habe ich vermisst, mit dem Thema sachlich umzugehen. Es stellt sich auch die Frage, ob die Stelle der Frauenbeauftragten noch erforderlich ist – müsste nicht bald ein Männerbeauftragter her?



Seit 50 Jahren Maurer- und Betonbaumeister: Friedrich Berbuir aus Düren wurde mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt. Foto: Schröder

Die Stadt wieder mit aufgebaut

Maurer- und Betonbaumeister **Friedrich Berbuir** erhält Goldenen Meisterbrief

Düren. Er hat das Nachkriegs-Düren mit aufgebaut: Maurer- und Betonbaumeister Friedrich Berbuir erhielt den Goldenen Meisterbrief von der Handwerkskammer Aachen. Kreishandwerksmeister Gerd Pelzer und Wolfgang Prümmer, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rureifel, überreichten die Auszeichnung im Rahmen einer kleinen Feierstunde.

Vor 60 Jahren trat Friedrich Berbuir die Lehre in dem Betrieb des Vaters an. Gegründet wurde die Bauunternehmung in Düren um das Jahr 1882. Das genaue Datum lässt sich nicht mehr ermitteln.

Heute wird das Geschäft in vierter Generation von Gert Friedrich Berbuir geführt. Der nun mit dem Goldenen Meisterbrief ausgezeichnete Maurer- und Betonbaumeister Friedrich Berbuir übernahm bereits 1957 den Betrieb von seinem Vater Gerhard, der im Zweiten Weltkrieg beim Angriff auf Düren nicht nur sein Hab und Gut verlor. Auch Ehefrau und drei Töchter kamen in den Trümmern um.

Friedrich Berbuir arbeitete nach der Ausbildung im elterlichen Betrieb zunächst drei Jahre bei Iven in Birkesdorf. Er bereitete sich in Abendkursen auf die Meisterprü-

fung vor 50 Jahren vor und war mit seinem Unternehmen wesentlich am Wiederaufbau der kriegszerstörten Stadt beteiligt.

Kreishandwerksmeister Gerd Pelzer erinnerte an die schwierige Zeit der Handwerksbetriebe nach Ende des Zweiten Weltkriegs und hob auch die Verdienste der Ehefrauen der Handwerksmeister hervor. „Sie waren im Hintergrund die Personen, bei denen noch ohne Handy und Computer die Fäden zusammenliefen.“

Berbuir durfte sich über zahlreiche Glückwünsche aus dem Kreis der Geschäftspartner, Kunden und Kollegen freuen. (fjs)



Bunter Frühlingmarkt in Nideggen

Egal ob Blumen, Halstücher oder Süßigkeiten: Die Besucher des Nidegger Frühlingmarktes hatten jede Menge zu bestaunen (unser Bild). 45 Aussteller lockten wie-

der zahlreiche Besucher an. „Der Frühlingmarkt ist eine Tradition in Nideggen, die wir kontinuierlich pflegen“, sagte Organisator Marcel Söntgen. Foto: Martinak